

Nach dem Abernten der verhältnismäßig kleinen Flächen wird sich zeigen, daß der Mais eine unserer wertvollsten Futterpflanzen ist.

In der LPG Wüstgrabow war auch kein Land mehr frei. Es waren aber noch drei nicht bestellte Bauflächen vorhanden. Hier übernahmen es die Jugendlichen, die im Klub junger Agronomen zusammengeschlossen sind, Mais bis zur Wachtreife als Futter anzubauen. Angeleitet werden sie vom Agronom. Aber es genügt nicht, nur unsere Genossenschaftsbauern anzusprechen. Auch unsere werktätigen Einzelbauern müssen weitaus stärker mobilisiert werden. Dafür ist die Initiative der VdgB (BHG) unerlässlich. Aber leider fehlt sie oftmals noch. Unsere Kreisleitungen sollten stärker die Genossen im Kreisvorstand und in den Ortsvorständen der VdgB (BHG) auf ihre Aufgaben hinklenken. Werden die Bauern durch ihre Organisation interessiert, dann wird sich der Maisanbau schneller durchsetzen.

In Gülzow war eine Bauernversammlung angesetzt. Unter anderem stand der Wettbewerb auf der Tagesordnung. Zu dieser Versammlung sind wir mit 12 Broschüren hingefahren. Als die Diskussion über die Steigerung der tierischen Erzeugnisse geführt wurde, machten wir unsere Vorschläge über den Maisanbau. Der Erfolg war der, daß die Bauern sich um die Broschüren rissen und den anwesenden BHG-Leiter aufforderten, sofort Saatmais zu besorgen.

Die Unterhaltungen mit den Bauern haben ergeben, daß sie im allgemeinen nicht mit dem Anbau des Mais vertraut sind. Besonders große Unklarheiten bestehen in der Beurteilung seines Wertes und der Verwendungsmöglichkeit. Ein Teil der Bauern war sich über den großen Wert der Pflanze klar, aber ein Hinderungsgrund zum Anbau bildete für sie der gegen Getreide gemessene höhere Arbeitsaufwand und, nach ihrer Meinung, der verminderte Strohanfall. Die Schädigung durch Krähen, die erst die Keime, später die Kolben schon in der Milchreife auspicken, wurde auch erwähnt. Es gilt diese, nach oberflächlicher Betrachtung einleuchtende Argumentationen zu widerlegen. Daß weniger Stroh anfällt, stimmt auf keinen Fall. Der Strohanfall bei

Sommerhafer und Gerste beläuft sich auf 25 bis 50 dz pro Hektar, Mais aber liefert 36 bis 70 dz Futterstroh pro Hektar. Den Krähen sollte man durch Abschluß energisch zu Leibe gehen. Eine tote Krähe auf ein Maisschlag aufgehängt, ist eine ernste Warnung für die noch Lebenden, und es ist eine Tatsache, daß sie dieses Feld meiden.

Diskussionen einiger Bauern zeigten, daß oftmals nur noch ein kleiner Anstoß nötig ist, um im Maisanbau vorwärts zu kommen. Darum sollten alle Funktionäre des Staatsapparates und der Massenorganisationen dafür arbeiten und es nicht nur den Agronomen der MTS überlassen. Bauer Skerra aus Ivenack sagte aus seiner Erfahrung heraus, „Ich habe schon Maissilage verfüttert. Zuerst dachten wir, die Kühe wollen die Silage nicht recht fressen, denn sie nahmen nur wenig zu sich und doch sahen sie bei diesem Futter rund und glatt aus und gaben gute Milch“.

Die Verfütterungsmöglichkeit des Mais deckt sich mit der des Hafers und der der Futterrübe. Die Futtereinheit ist aber gegen Hafer fast dreimal höher, auch die Futterrübe wird um 1000 kg Futtereinheiten je Hektar überboten. Deshalb lohnt es sich, einen Teil des Hafer- und Futterrübenschlages zugunsten des Maisanbaues zu verringern und mit der eingesparten Zeit für Pflegearbeiten die Arbeiten auf dem Maisfeld durchzuführen. Das Ergebnis werden viele tausend gewonnene Futtereinheiten sein.

Wir dürfen von der Natur keine Gnadenbeweise erwarten, sagt Mitschurin. Durch bewußtes Anwenden der Gesetzmäßigkeit der Natur zwingen wir sie, uns im höchsten Maße zu dienen. Der Mais als Hackfrucht erfordert viel Pflege, sie ist eine der wichtigsten Voraussetzungen zum Gelingen. Das muß den Bauern erklärt werden. Die Aufklärung darüber verspricht den besten Erfolg, wenn recht viel landwirtschaftliche Fachleute sich dafür zur Verfügung stellen. Die breite Anwendung des Maisanbaus ist dann gesichert, wenn die diesjährigen Anfänge erfolgreich sind. Darum ist die sorgfältige Anleitung und Hilfe sehr wichtig. Im MTS-Bereich führen wir unsere Massenschulungen folgendermaßen durch. Am